

Die zweite Ausgabe von **#Ich sehe was** widmet sich einer Festival-Auslese sehenswerter Kinder- und Jugendfilme

Die Initiative #Ich sehe was widmet sich in ihrer zweiten Ausgabe einer Festival-Auslese sehenswerter Kinder und Jugendfilme, die soeben auf den vier deutschen Kinder- und Jugendfilmfestivals „Lucas“, „Schlingel“, „Nordische Filmtage“ und „doxs“ Premiere feierten.

In der zweiten Ausgabe der **#Ich sehe was**-Kooperation von filmdienst.de und dem [Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum](#) (KJF) dreht sich alles um die deutschen Kinder- und Jugendfilmfestivals, die sich im Herbst quasi die Klinke in die Hand geben. Unter dem Titel „[Festival-Auslese](#)“ geht es um das „Lucas“- Festival in Frankfurt am Main, „Schlingel“ in Chemnitz, die „Nordischen Filmtage“ in Lübeck und „doxs!“ in Duisburg, auf denen die wichtigsten Filme für die junge Zielgruppe vorgestellt wurden.

Wie bei den „großen“ Filmfestivals stehen auch bei denen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Filme an erster Stelle, die hoffentlich bald auch im Kino oder über VoD und BD/DVD zu sehen sind. Die wichtigsten Werke haben die Autorinnen und Autoren von filmdienst.de und des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums (KJF) schon einer eingehenden Würdigung unterzogen und präsentieren ihre Auswahl auf beiden Portalen.

Festivals eignen sich über die einzelnen Filme hinaus aber auch, um Tendenzen und Themen nachzuspüren, die unter Kindern und Jugendlichen besonders aktuell sind. Dazu kommen Beobachtungen zu den Festivals selbst, die ihrerseits auch auf die sich wandelnden Ansprüche und Wünsche des jungen Publikums reagieren und beispielsweise innovative Partizipationsmodelle für Heranwachsende entwickelt haben.

Beim 44. „Lucas“-Festival (30.9.-7.10.), dem ältesten deutschen Kinderfilmfest, das seine Zielgruppe auch für Jugendliche erweitert hat, fielen insbesondere dokumentarische Arbeiten ins Auge. Corona, der Kampf ums Klima und die gesellschaftlichen Diskussionen um Migration waren vor allem in Filmen für ältere Jugendliche dominant. Die „Lucas“-Macher sind aber auch sehr einfallsreich, was gelungene Formen des Mitmachens und Einmischens betrifft, etwa wenn Jugendliche Filmreihen kuratieren und damit sehr selbstbewusst auch Brücken zu allgemeineren Themen schlagen.

„Chemnitz leuchtet“, titelt ein Beitrag über das Kinder- und Jugendfilmfestival „Schlingel“ (8.-15.10.), wo sich beispielsweise in der herausragenden Jugendreihe viele Filme durch eine ungewöhnliche emotionale und dramaturgische Dichte auszeichneten, die Lebens- und Glücksvorstellungen von jungen Menschen auf der Spur waren.

Bei den „Nordischen Filmtagen“ (3.-7.11.) stachen im Kinder- und Jugendfilmprogramm zwei Themen hervor: die erste Liebe – und überraschenderweise jede Menge Weihnachtsfilme. Auch hier dominierten „junge“ Themen, vor allem in der Auseinandersetzung mit sexuellen Identitäten.

Und auch beim doxs!-Festival (8.-21.11.) drehten sich die kurzen und längeren Dokumentarfilme für junge und junggebliebene Filmenthusiasten um Identitätsfragen, aber auch um Herkunft, Flucht und Neuanfang.

Unter den rund zwanzig filmischen [Highlights](#), die mit ausführlichen Kritiken bedacht sind, ragt insbesondere der britische Dokumentarfilm „[The Reason I Jump](#)“ von Jerry Rothwell heraus, der fünf

jungen Menschen mit Autismus folgt und ihre Sicht auf die Welt mit außergewöhnlichen Mitteln erschließt. Aber auch der schwedische Animationsfilm „[The Ape Star](#)“ von Linda Hambäck, der von einer ungewöhnlichen Wahlverwandtschaft zwischen einer anarchischen Gorilla-Dame und einem Waisenmädchen erzählt, verzaubert durch eine erfrischende Beziehungskonstellation.

Der nächste Themenschwerpunkt von **#Ich sehe was** erscheint kurz vor der „Berlinale“ 2022 und widmet sich der Frage, was Filme wie etwa „Ronja Räubertochter“, „Chihiros Reise ins Zauberland“ oder „Billy Elliot“ zu Klassikern der Sparte macht, die immer wieder zitiert und als Beispiele für gute Kinder- und Jugendfilme herangezogen werden, obwohl sie anfangs gar nicht als solche lanciert wurden.

Ansprechpartner sind Christian Exner im Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (exner@kjf.de) und Josef Lederle von filmdienst.de (lederle@filmdienst.de)